Charlottenburger Zeitung.

erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, Berliner Straße 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
excl. Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Orzinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 272. **Charlottenburg, Freitag, den 19. November 1880.** **II. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf zugegangen, laut welchem der Minimalsatz für die Pensionen der Hinterbliebenen der Elementarlehrer von 150 M. vom 1. April 1881 an auf 200 M. erhöht wird. Zu diesem Behufe werden bei denjenigen Kassen, welche dazu nicht die nöthige Kapitalkraft besitzen, die Beiträge der Gemeinden um 3 M., d. h. von 12 auf 15 M. erhöht.

— Die Publikation der königlichen Verordnung, welche für Preußen den Volkswirthschaftsrath ins Leben ruft, steht — wie officiöse Blätter zu melden wissen — in allernächster Zeit zu erwarten.

— Die Interpellation Hänel, welche am kommenden Sonnabend zur Besprechung im Abgeordnetenhause gelangt, wird von der Regierung, so erfahren wir aus bester Quelle, als eine willkommene Gelegenheit benutzt werden, in entschiedenster Weise Stellung zu nehmen gegen alle Bestrebungen, welche darauf abzielen, Klassenhaß zu erzeugen und zu verschärfen. Die Antisemiten-Petition, welche zu der Interpellation Hänel den Anstoß gegeben, hat an leitender Stelle höchste Indignation hervorgerufen. — Cultusminister von Puttkamer war gestern zum Kaiser befohlen, um über diese Angelegenheit Vortrag zu halten. — Die Mommsen'sche Erklärung der Berliner Notablen gegen den Antisemitenunfug findet aller Orten Zustimmung. Auch in Posen wird eine ähnliche Erklärung jetzt vorbereitet. Die ausländische Presse hat sich des Gegenstandes jetzt gleichfalls bemächtigt und mit Befriedigung constatiren wir, daß kein einziges dieser öffentlichen Organe sich durch die Inschutznahme der Hetzereien beschmutzt. Der Zudrang zu den Tribünen des Abgeordnetenhauses wird am nächsten Sonabend, an welchem Tage die fortschrittliche Interpellation beraten wird, ein außerordentlicher sein. Schon jetzt übersteigt die Zahl der Meldungen bei weitem die Zahl der verfügbaren Plätze.

— In der letzten Sitzung der Unterrichtscommission erklärte der Regierungscommissar, bis zur nächsten Session unmöglich das Dotationsgesetz vorlegen zu können! Die Regierung habe die Absicht, das Unterrichtsgesetz, obwohl nach dem Scheitern der bezüglichen Verhandlungen vor zwei Jahren nichts geschehen sei, möglichst bald herzustellen. Zu Pensionen seien 300,000 Mark mehr ausgeworfen. Der Minister werde beim Etat mittheilen, welcher Betrag für die Emeriten disponibel sei. Das fehlte allerdings nur noch, ein Puttkamer'sches Unterrichtsgesetz!

Ausland.

w. **Wien,** 18. November. Das Comité der albanesischen Liga in Dulcigno richtete an das Consularcorps in Scutari eine Eingabe, worin das Comité einen Widerstand selbst gegen türkische Truppen ankündigt.

w. **London,** 18. November. Die „Times" brandmarkt und verurtheilt in einem redactionellen Artikel in den schärfsten Worten die antisemitische Bewegung indem sie schreibt: Alles was in Deutschland edel ist, wird mit Mommsens Erklärung sympathisiren, alles Gemeine und Niederträchtige mit der Judenhetze. Es sei eine Satire auf Deutschlands Bildung und eine Schmach für Berlin, daß dort eine derartige Bewegung Fuß fassen konnte, welche selbst der deutsche Kronprinz als eine Schmach und Schande für Deutschland erklärte.

w. **London,** 18. November. Dem „Standard" wird aus Teheran gemeldet, daß Taimur Pascha den Scheik Abdullah am 12. d. angegriffen und von Neuem geschlagen und die Kurden bis zur Grenze verfolgt habe.

Locales.

p. **Schöffen-Gerichts-Sitzung am Donnerstag, den 18. November.** Vorsitzender: Herr Amtsrichter Moll; Schöffen: die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Moll und Rentier Barenstein; Amtsanwalt: Herr Referendar a. D. Müller. Einen „Spaß" wollten sich die Bierbrauer Josef Gschwendtner und Wilhelm Basch auf dem Spandauer Bock nur machen, als sie mit dem einige Zeit herrenlos dastehenden Fuhrwerk des Bierverlegers Herrn Aug. Nerlich eine Strecke weit davonfuhren, um letzteren in den Glauben zu versetzen, daß ihm sein Fuhrwerk gestohlen sei. Sie büßten ihren „Spaß", der sich als grober Unfug charakterisirt, mit 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft. — Der jetzt in Oranienburg befindliche 15jährige Schlächterlehrling Willy Lichtenberger ist beschuldigt, einem Schlächtergesellen des Herrn Kraatz, Franz Steiner, wo der Angeklagte in der Lehre stand, 10 Mark, dem Dienstmädchen, der unverehelichten Emma Lilienthal, 2 Mark und dem Fräulein Emma Kraatz 36 Mark gestohlen zu haben. Wir haben den Fall s. Z. ausführlich im localen Theile unserer Zeitung veröffentlicht. Der Angeklagte giebt nur den letzten Diebstahl zu, leugnet dagegen die übrigen, trotzdem er sie früher zugestanden. Er will das Geständniß nur gezwungenermaßen gemacht haben, weil man ihm mit Einstecken gedroht. Zeuge Steiner ist nicht erschienen, die Zeugin Lilienthal bekundet jedoch, daß nur der Angeklagte ihr das Geld entwendet haben könne. Der Amtsanwalt beantragt wegen der zwei Diebstähle eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen, wobei als mildernd das jugendliche Alter, als erschwerend aber das Leugnen des jugendlichen Angeklagten in Berücksichtigung zu ziehen sei. Das Gericht nimmt nur den letzten Diebstahl von 36 Mark für erwiesen an und erkennt auf einen Verweis. — Des Hausfriedensbruches ist der Kellner Herm. Wenzel angeklagt, der aus dem Locale des Herrn Degner auf Schildhorn sich auf dessen Aufforderung nicht entfernt und auch eine drohende Haltung angenommen haben soll. Trotz seines Leugnens wird der Angeklagte des Vergehens vollständig überführt und mit Rücksicht auf die bewiesene Rohheit nach dem Antrage des Königlichen Amtsanwalts zu 60 Mark Geldstrafe ev. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Den schon wegen gefährlicher Körperletzung mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraften Arbeiter Friedrich Wiedecke scheint die erlittene Strafe in keiner Weise gebessert zu haben; denn sein jähzorniges Naturell hat ihn wieder dazu getrieben, den Arbeiter Adolf Leutloff mittelst eines gefährlichen Instrumentes zu verletzen. Der Angeklagte erklärt, daß der Verletzte seine Tochter in schamloser Weise auf der Straße attaquirt habe und er, als er ihn darüber zur Rede gestellt, von Leutloff zuerst aus Rache angegriffen und geschlagen worden sei. Erst dann habe er sich zur Wehre gesetzt und mit einem Nagel, den er gefunden, nach dem Leutloff gestoßen. Der Zeuge Leutloff, der von dem erhaltenen Stich 3½ Woche arbeitsunfähig war, stellt die Sache jedoch ganz anders dar; aus seiner Aussage geht hervor, daß der Angeklagte, nachdem der Vorfall mit der Dame längst erledigt war, dem Leutloff aufgelauert und ihm den Stich versetzt hat. Von einem Bücken, um den Nagel aufzuheben, habe er nichts gesehen! Genau in demselben Sinne sagt auch ein anderer Augenzeuge aus. Der gerichtliche Sachverständige Herr Dr. Graßhoff, der den Verletzten behandelt, erklärt auf das Bestimmteste, daß die 3 Zoll lange und tiefe Wunde unter keinen Umständen mit dem Nagel, aller Wahrscheinlichkeit nach aber mit einem Messer beigebracht sei. Der Königliche Amtsanwalt beantragt gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, da es gleichgültig sei, ob der Angeklagte mit dem Nagel oder einem Messer den Stoß geführt, es sei immer ein gefährliches Werkzeug gewesen. Das Gericht nimmt als mildernd für den Angeklagten an, daß er durch das Benehmen des Leutloff gegen seine Tochter sehr gereizt worden ist, im Uebrigen aber wird er der schweren Körperverletzung für schuldig befunden und mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Schlosser Carl Gepfert ist beschuldigt, auf der Station Grunewald den Weichenkeller Schur und einen Bahnarbeiter beleidigt zu haben. Die Beleidigung wird durch die Zeugenaussagen erwiesen und mit 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft geahndet. Der Amtsanwalt hatte 50 Mark beantragt. — Wegen strafbaren Eigennutzes soll sich die verehelichte Frau Wagnitz verantworten; sie ist beschuldigt, gerichtlich mit Beschlag belegte Sachen, Möbel, aus der Wohnung entfernt zu haben. Die Angeklagte behauptet, daß sie die Möbel auf Leih-Contrakt gehabt und der Verleiher jene auf ihr Ansuchen zurückgeholt habe, da sie Abschlagszahlungen nicht mehr leisten konnte. Dagegen erklärte der Zeuge, Vollziehungsbeamter Bachmann, daß ihm auf Befragen der Möbelfabrikant gesagt, daß er beim Abholen des Möbels ein Siegel daran nicht gefunden habe. Die Sache wird vertagt, weil die Vernehmung des Möbelhändlers Herrn Fernkorn für nothwendig erachtet wird. — Der 19jährige Max Geisenberg hat mit Uhren ohne Gewerbe- oder Legitimationsschein gehandelt. Er will dieselben von seinem Onkel erhalten haben mit der Begünstigung, daß er den Erlös zur Beschaffung eines neuen Anzuges benutzen dürfe. Verkauft hat er Nichts. Der Amtsanwalt hält die Contravention nichtsbestoweniger für vorliegend und beantragt 48 Mark Geldbuße, den doppelten Steuerbetrag. Das Gericht nimmt vom Angeklagten die Erklärung an, daß er die von der Regierung festgesetzte Strafe von 2 Mark und die Kosten bezahlen wolle; es kann dann von der Regierung nach Zustellung der Acten von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen werden. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird alsdann die unverehelichte Polschilla Ferns wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß

Mein Großoheim.

17)

Erzählung von E. Reisner.

(Fortsetzung.)

Wanda war hier eine andere, als sonstwo; die heimisch-ländliche Umgebung schien sänftigend auf sie, das lebhafte Kind des Augenblicks, zu wirken. Sie sprach bewegt, in zärtlicher Erinnerung von ihrer Mutter, mit der sie hier gelebt, auch von der Großmutter, deren Bild im Erkerzimmer von Schloß Cherzowa hing und Wanda zum Verwechseln glich. Mir war dies nie so entschieden aufgefallen, als eben jetzt, wo die herrlichen Augen sich wie im träumerischen Sinnen halb unter den Lidern bargen, und ein Zug weicher Sehnsucht den reizenden Mund umschwebte. Der alte Zauber umfing mich mit verdoppelter Macht; was während der letzten Wochen ernüchternd, entfremdend auf mich gewirkt, war vergessen.

„Ich gehe zum Winter nicht mit nach B.; — ich werde wohnen in Olenka," vertraute mir Wanda im Laufe des Gespräches — ich blickte erstaunt, ungläubig in die schönen Augen, die wie in lauschender Spannung auf mich geheftet waren.

„Sie hier, gnädige Frau — und allein?" Ich mußte bei der Frage des Moments denken, wo Elisabeth, eben so ungläubig, eine ähnliche an mich gestellt: ihr Zweifel hatte sich — nur allzubald — als berechtigt erwiesen — war es der meinige nicht auch? —

„Muß es denn sein allein?" fragte Wanda zurück; die Worte klangen schalkhaft, aber die wachsende Dämmerung verbarg ihr Erröthen nicht, und die Lieder senkten sich, wie in mädchenhafter Verschämtheit. „Ich habe genug gelebt in fremdem Haus und nach fremdem Willen," fuhr sie im Tone leisen Trotzes fort, „jetzt bin ich mündig und mein eigener Herr — wie sie sagen in Deutsch. Und wenn ich finde ein Herz, das treu meint mit mir und sich mir will geben zu eigen — ich werde nicht fragen den Grafen Cz., ob ihm ist vornehm genug der neue Vetter; — ich brauche nicht seine Gnade und Olenka wird sein groß genug für mich und —"

Die Specherin hatte sich abgewendet, die kleine Hand zerpflückte erregt die Weinblätter am Spalier und die Stimme erstickte fast unter der heftigen Bewegung des Augenblicks. Ich hatte kein Wort der Erwiederung; alles Blut drängte sich mir stürmisch zum Herzen. Sprach denn wirklich der Sinn aus Wandas Rede, der sich bethörend mir in Ohr und Seele schmeicheln wollte? Oder war ich im Bann einer Selbsttäuschung befangen, den schon ihr nächstes Wort, erkaltend und einschüchternd, lösen würde? Dies Wort erfolgte nicht. Wanda war aufgestanden; sie trank, sichtlich der Labung bedürftig, in raschen Zügen den Rest der erfrischenden Milch, die Hand, die das Glas hielt, zitterte leise. „Wir wollen fort" sagte sie dann tiefathmend; der Knecht brachte die Pferde und Maruschka der Herrin zum Abschied einen Strauß frischgepflückter Rosen. Dann brachen wir auf — und bald lag Schloß und Garten hinter uns, um schon nach wenigen Minuten spurlos im Abendgrauen zu verfinken.

Was soll ich von dem Heimritt berichten, den ich so köstlich mir geträumt? Ich selbst war wie im Traum, ich vermochte nicht zu fassen, was mir geschehen und in der Erinnerung chaotisch-unklar in mir wogte und trieb. Wie oft ich auch in schwachen Augenblicken mir mit der Neigung der schönen Frau an meiner Seite geschmeichelt haben mochte — an ein warmes, tiefes Gefühl in Wandas Herzen zu glauben, ein festes Hoffen für Zukunft und Leben daran zu knüpfen — der Gedanke war mir nie gekommen.

(Fortsetzung folgt).

verurtheilt. Im Interesse der Sittlichkeit müssen wir auf die Wiedergabe der Details verzichten. — Die folgende Sache gegen Mazate fällt aus, da der Angeklagte nicht erschienen. Es wird seine zwangsweise Vorführung beschlossen. — Des Betruges ist der Arbeiter Nicolaus Cieslick angeklagt. Er soll seiner früheren Wirthin Frau Böhm, der er Geld schuldig war, ein Zehnmarkstück, das er zum Zweck der Zahlung auf den Tisch gelegt, nachdem er den Ueberschuß herausbekommen, wieder mit fortgenommen resp. garnicht hingelegt zu haben. Der Angeklagte erklärt, es müsse ein Versehen seinerseits gewesen sein, wenn er das Goldstück wieder eingesteckt, jedenfalls habe er dann dasselbe verloren. Soweit er sich erinnere, habe er das Geld wirklich auf den Tisch gelegt. Der Amtsanwalt beantragt das Schuldig und eine Strafe von 8 Tagen Gefängniß. Das Gericht beschließt die Vertagung der Sache und die Vorladung einer Zeugin, welcher der Angeklagte nach der That ein Zehnmarkstück vorgezeigt haben soll. Die fehlende Zeugin wird durch einen directen Boten vor Gericht citirt und die Sache doch noch gegen Schluß der Sitzung zu Ende geführt. Wir lassen die Verhandlung indeß gleich hier weiter folgen. Die herbeigeholte Zeugin Frau Klinger, bei der der Angeklagte noch wohnt, erklärt, daß ihr der Angeklagte ein Zehnmarckstück zur Bezahlung der Miethe angeboten habe. Deshalb zweifelt das Gericht nicht mehr an der Schuld des Angeklagten und verurtheilt ihn nach dem Antrage des Amtsanwalts zu 8 Tagen Gefängniß. — Der Schlächtermeister Heinrich Hering aus Berlin hat in der Schlutow'schen Gastwirthschaft den Viehhändler und Eigenthümer August Gericke aus Wilmersdorf mittelst eines Bierseidels körperlich mißhandelt. Die Parteien haben sich inzwischen verglichen, eine Zurücknahme des Strafantrages ist jedoch unzulässig. Der Angeklagte will den Verletzten nur zufällig mit dem Seidel getroffen haben, als er jenen, der ihn sehr gereizt, vom Tische abwehren wollte. Gericke war 6 Tage arbeitsunfähig. Die von der Vertheidigung, die Herr Rechtsanwalt Hadra übernommen, vorgeschlagenen Entlastungszeugen bekunden jedoch, daß auch Gericke den Hering geschlagen, und zwar zuerst, sowie, daß Gericke eigentlich den Streit provocirt habe. Der Amtsanwalt beantragt, da die Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments erwiesen sei, eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. Der Herr Vertheidiger plädirt ebenso wenig auf geschickt für Verneinung der Vorsätzlichkeit der Mißhandlung, da Jeder nur im Stande der Nothwehr mit dem Seidel gegen Gericke geschlagen habe. Er beantragt Freisprechung. Der Herr Amtsanwalt erwidert auf die Ausführungen der Vertheidigung, daß die Nothwehr stets die Fahrlässigkeit ausschließe und Vorsätzlichkeit involvire, eine Ansicht, welcher der Herr Vertheidiger in seiner Replik in juridisch-scharfsinniger Weise entgegentritt. Das Gericht spricht unter Verneinung der Frage der Nothwehr den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments schuldig, billigt ihm aber mildernde Umstände zu und verurtheilt ihn zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß. — Der Arbeiter Friedrich Casper ist beschuldigt, den Arbeiter Herm. Pätsch mittelst eines gefährlichen Instruments, eines Schnapsglases, gemißhandelt zu haben. Der Angeklagte, der sich außerdem durch Trunkenheit entschuldigt, will von dem Verletzten sehr gereizt worden sein und nur zum Schutze seines Bruders, den Pätsch zu Boden geworfen, gehandelt haben. Der Verletzte selbst bittet um möglichst milde Bestrafung des Angeklagten. Das Gericht gewinnt die Ueberzeugung, daß der Angeklagte allerdings zum Schutze seines in bedrängter Lage befindlichen Bruders den Schlag geführt und spricht deshalb den Angeklagten frei. — Die unter sittenpolizeilicher Controlle stehende verehelichte Auguste Sebicke ist beschuldigt, die polizeilichen Controlvorschriften übertreten und außerdem auf dem Boc zwei Herren, die sich mit ihr eingelassen, Geld entwendet zu haben. Die Angeklagte giebt die Uebertretung zu, nicht aber die Diebstähle. Das Gericht gewinnt die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nur in dem einen Diebstahlsfalle und in Betreff der Uebertretung und verurtheilt sie zu 4 Wochen Gefängniß, 3 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. — Die ganze Sitzung dauerte diesmal von Vormittag 10 bis Nachmittag 4½ Uhr.

p. **Nächste Schöffen-Sitzung.** Die nächste Sitzung des hiesigen Königlichen Schöffen-Gerichts findet am 25. November statt.

p. **Fortschrittlicher Wahlverein.** Der fortschrittliche Wahlverein für Charlottenburg hielt am Mittwoch im Bergel'schen Restaurant eine Local-Versammlung ab, die von ca. 30 Personen besucht war. Als freudig begrüßter Gast war Herr Pathe aus Zehlendorf erschienen. Die Versammlung wurde von Herrn Isaac geleitet, der zunächst Herrn Bergfeld das Wort zu einem Referate über den Parteitag der Delegirten der Provinz Brandenburg und über die in Nowawes stattgehabte General-Versammlung des Wahlvereins ertheilte. Herr Bergfeldt entledigte sich der ihm zugefallenen Aufgabe mit großem Geschick und gab in klaren Umrissen ein Bild von dem Gange der Verhandlungen. Wir würden nur Bekanntes wiederholen, wenn wir auf den Inhalt seiner Ausführungen näher eingehen wollten, da wir ja s. Z. über jene beiden Versammlungen ausführliche Berichte in unserer Zeitung veröffentlicht haben. Für die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede dankt die Versammlung Herrn Bergfeld durch Erheben von den Sitzen. Nachdem alsdann Herr Abgeordn. Wöllmer einige Ergänzungen hinzugefügt und ganz besonders der Thätigkeit des Herrn Abg. Dr. Reßler mit warmer Anerkennung gedacht, stellt Herr Rabe den Antrag, demnächst in Charlottenburg eine öffentliche Versammlung abzuhalten und dazu den Vortrag eines nicht zu unserem Wahlkreise gehörigen Abgeordneten zu erbitten. Der Antragsteller begründet seinen Antrag in sehr einleuchtender Weise, wobei er die bekannten Vorgänge im hiesigen Vorschuß-Verein zur Sprache bringt. Letztere hätten den Beweis erbracht, wie kühn die Gegner das Haupt erheben, da es möglich gewesen, in einem Vorschuß-Verein, der mit Politik absolut nichts zu thun hat, derartige Dinge zur Sprache zu bringen. Es sei deshalb zur Erfrischung und Ermunterung eine größere Versammlung durchaus wünschenswerth. Herr Abgeordneter Wöllmer spricht die Befürchtung aus, daß die Versammlung nicht gut besucht sein würde. Er wisse wohl, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte und werde deshalb gern zur Gewinnung geeigneter fremder Kräfte behilflich sein. Uebrigens herrsche in Charlottenburg ein gesunder politischer Geist, vor dem, wann die Zeit da ist, alle persönlichen Streitigkeiten und Antipathien schwinden. Er habe es ja erlebt, daß er selbst von sehr Vielen, die ihm persönlich garnicht hold, dennoch die Stimmen erhalten, und zwar nur der Sache wegen. Um Charlottenburg sei ihm nicht bange, es werde stets Schuldigkeit thun, gleichviel ob der liberale Candidat Wöllmer heiße oder einen anderen Namen führe. Wenn man hier in neuester Zeit von gewisser Seite den Versuch gemacht, in planmäßiger Absicht die Thatsachen zu entstellen und wieder besseres Wissen zu verdrehen, wenn man z. B. einen im hiesigen Arbeiterbildungs-Verein eine vom Dr. Hermes im Verhältniß zu der Materie durchaus decent gehaltenen Vortrag über die Aalfrage, wie jeder, der ihn gehört, bezeugen muß, auf die Dummheit speculirend als Agitationsmittel benutzt, so seien das Seifenblasen, die zerstieben und wie Eintagsfliegen vor dem intelligenten Geist Charlottenburgs wieder verschwinden. — Auch Herr Dollman spricht sich Namens der Ortsverein für die Abhaltung einer größeren Versammlung aus, bittet aber zugleich, die Sache nicht allzulange hinauszuschieben. — Der Antrag Rabe wird alsdann, nachdem auch noch andere Parteigenossen sich dafür ausgesprochen, mit großer Majorität angenommen. Hierauf richtet Herr Pathe-Zehlendorf einige Abschiedsworte an die Versammlung. Er dankt den Bewohnern Charlottenburgs, nicht nur, daß sie Herrn Wöllmer dem Kreise als Abgeordneten gebracht und präsentirt, daß sie den Sieg desselben durch die überwältigende Stimmenzahl, die hier für ihn abgegeben, ermöglicht, sondern auch dafür, daß sie die Erzeuger des Wahlvereins seien. Er bittet, es nicht übelzeuger des Wahlvereins seien. Er bittet, es nicht übelzunehmen, wenn das Land im Kreise Herrn Wöllmer mehr in Anspruch nähme, seine Gegenwart sei dort mehr erforderlich als hier in Charlottenburg. Er warnt vor Zersplitterung und irgendwelchen particularistischen Interessen und fordert die Anwesenden auf, mit ihm auf die treue Cameradschaft zwischen Stadt und Land in diesem hochwichtigen politischen Kampfe anzustoßen. Dieser Aufforderung wurde mit ganzem Herzen Folge geleistet und hell klangen die Gläser zusammen. Nach einem Dankeswort des Vorsitzenden an den scheidenden Herrn Pathe wurde die Versammlung alsdann geschlossen. Ihr folgte ein noch längere Zeit währendes gemüthliches Beisammensein der Parteigenossen.

t. **Concert-Haus in Berlin.** Freitag, den 19. November. Anfang 7 Uhr. 1. Theil: Ouvertüre zur Op. „Die Abenceragen" von Cherubini; Marsch (Einzug der Gäste auf der Wartburg) a. d. Op. „Tannhäuser" von Richard Wagner; Sylphentanz f. d. Harfe von Godefroy, vorgetr. von Fräulein Elise Jansen; Fantasie aus Richard Wagner's Op. „Die Meistersinger von Nürnberg" von Joseph Dupont. 2. Theil: Ouvertüre z. Op. „Dimitri Dons Roi" von Anton Rubinstein; Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauß; Concert A-moll (I. Satz) f. d. Violine von Molique, vorgetr. von Herrn Concertmeister Franz Kreyma; Fantasie aus Auber's Op. „Die Stumme von Portici" von Dunkler. 3. Theil: Ouvertüre zu „Egmont" von L. v. Beethoven; Polka brillante f. 2 Cornet-à-Pision von Bosquet, vorgetr. von den Herren Hoch und Schulz; Unterm Balcon, Serenade f. Streich-Orchester mit oblig. Cello von R. Würst, Cello-Solo: Herr Antoine Hekting; Danse Bacchanale aus d. 3. Act d. Op. „Samson und Dalila" von Camille Saint-Saëns. — Morgen Sonnabend: Sinfonie Nr. II C-dur von Robert Schumann; Eine Faust-Ouvertüre von Rich. Wagner; Concert Nr. II D-moll von Wieniawski, vorgetr. von Herrn Concertmeister Eugene Ysaye.

p. **Ehrenvoller Erfolg.** In dem gestern Abend im Wintergarten des Central-Hôtels in Berlin stattgehabten Künstler-Concert hat auch unser Mitbürger Herr Musik-Director Carl Droemer als Pianist mitgewirkt. Seine Leistungen wurden durch den ehrensten Beifall ausgezeichnet.

p. **Unsäthig.** Ein hiesiges Blatt — wir brauchen nicht erst zu sagen welches — bespricht in der unsäthigsten Weise ein Circular des fortschrittlichen Wahlvereins, welches dieser an Parteigenossen mit der Bitte um Beiträge für den Wahlfond versandt hat. Dem an uns ergangenen Ersuchen, hierauf eine eingehende Erwiderung durch unser Blatt zu veröffentlichen, vermögen wir nicht nachzukommen, weil wir der festen Ueberzeugung sind, daß auf diese saubere Art von Journalistik — Schweigen die beste Antwort ist. Wir würden fürchten, uns selbst herabzusetzen, wenn wir uns nach Allem, was jenes Organ bereits geleistet hat, in eine Polemik mit demselben einlassen würden.

n. **Von der polytechnischen Hochschule.** Der Neubau der technischen Hochschule in Charlottenburg bildete den Zielpunkt der letzten Excursion des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister. Die im Jahre 1878 begonnene Bauausführung ist seitdem fleißig gefördert worden und die Gesammtanlage in ihrem monumentalen Aufbau von Sandsteinwerkstücken zur Zeit im Wesentlichen vollendet und unter Dach gebracht. In ihrer Vollendung wird die ganze Anlage, welche selbst das königliche Schloß an Ausdehnung übertrifft, eine der schönsten architectonischen Zierden werden. Die Anlage enthält einen Mittelbau und zwei Flügelbauten, von denen der linksseitige für Unterrichtszwecke der Architectur, der rechtsseitige für solche der Ingenieurwissenschaften bestimmt ist, während der Mittelbau die Vestibule, die Haupttreppenhäuser, den mit Glas bedeckten Hof, die Aula, die Bibliothek mit Lesezimmern, sowie die Verwaltungsräume enthalten soll. Der Façadenaufbau von Sandsteinwerkstücken in einer Gesammtlänge von 228,88 Meter hat durch die Nüancirung des Sandsteins aus den verschiedenen Brüchen in den verschiedenen Geschossen des Bauwerks eine wirkungsvolle Belebung dieser gewaltigen Steinmassen erhalten.

a. **Schwerer Unglücksfall.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Dienstag früh auf der Chaussee zwischen Westend und Pichelsberge zugetragen und bereits ein Menschenleben gekostet. Der Essighändler Alex Gräbert aus Berlin hatte dem ihm bekannten Restaurateur Rosener mitgetheilt, daß er an genanntem Tage mit seinem Break eine Anzahl Kunden in Pichelsberge, Schilhhorn und Umgegend zu besuchen gedenke. Rosener hatte den Vorschlag gemacht, die Fahrt zu einer Art Vergnügungstour zu gestalten, für welchen Fall er dieselbe mitmachen würde. Das Anerbieten wurde angenommen. Beide hatten in Charlottenburg schon stark geistigen Getränken zugesprochen und befanden sich in sehr animirter Stimmung, als kurz vor der letzten starken Senkung der Chaussee, in nicht allzugroßer Entfernung vom Kaisergarten, am Lederzeug des Geschirres etwas in Unordnung gerieth. Gräbert stieg vom Sitze, beseitigte den Fehler und wollte eben den Sitz wieder besteigen, als das sehr unruhige Pferd zu früh anzog. G. fiel rücklwärts zur Erde und die Räder des Wagens gingen ihm über den Leib. Der heftig beflürzte R. wollte jetzt nach den seitwärts des Pferdes herabgerutschten Zügeln greifen, bog sich zu weit vorn über und fiel mit dem Oberkörper auf die Schenkel des Pferdes, welches jetzt erschreckt durchging. Das Spritzleder des Wagens hielt die Füße des R. fest und verhinderte ein völliges Herabfallen desselben vom Wagen. Der Unglückliche schlug bei dem wilden Lauf des Thieres unzählige Male mit dem Kopf auf den harten Erdboden auf und trug so schwere Verletzungen davon, daß sein Tod bereits erfolgt ist. Die Verletzungen des G. haben sich als nicht lebensgefährlich herausgestellt.

r. **Unterschlagung von Geldbriefen.** Der bei dem Berliner Hauptpostamte beschäftigte Postunterbeamte August Voll, aus Warlubien gebürtig, 25 Jahre alt, ist seit dem vorgestrigen Tage nach Unterschlagung zweier ihm anvertrauter Geldbriefe plötzlich flüchtig geworden. Die erwähnten Briefe waren mit 2327 Mk. deklarirt und an ein Berliner Bankhaus adressirt.

b. **Die Antisemiten als Fälscher.** Der Amtsgerichtsrath Milde in Breslau, dessen Name ebenfalls unter der Petition gegen die Juden steht, erläßt eine Erklärung, nach welcher er niemals der Petition zugestimmt habe. Also auch eine kleine Fälschung verstößt nicht gegen das „germanische Ideal von Ehre" bei einzelnen Agitatoren?

t. **Zur Judenpetition.** Die „Conservative Corr.", das Organ der Deutschconservativen, erklärt die Interpellation Hänel für einen Eingriff in das Petitionsrecht und meint, die Regierung werde dem Vorgehen des Fortschritts gegenüber die ablehnende Antwort nicht schuldig bleiben. Die Entdeckung, daß die Hänel'sche Interpellation, welche über weiter nichts, als die Stellung der Regierung zu dem verfassungswidrigen Inhalt der bezüglichen Petition, Auskunft verlangt, das Petitionsrecht angreife, konnte natürlich nur einem conservativen Verstande gelingen, der Abdruck derselben in der „Nordd. Allg. Ztg." und auch in einem hiesigen Blatt von derselben politischen Richtung ist ihr wohl verdienter Lohn. Bemerkenswerth ist aber der sonstige Theil der Auslassung, indem er andeutet, daß die Deutschconservativen auch als Partei gesonnen sind, für Herrn Stöcker sich zu engagiren. Daß die Regierung sich aber ablehnend verhalten wird, bezweifeln wir trotz der „Conservativen Correspondenz."

Berliner Nachrichten.

— Der Geh. Commerzienrath Eduard Conrad, der Präsident des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft, begab sich Dienstag gegen 2 Uhr Nachmittags in ein befreundetes Haus zum Mittagessen und fiel beim Eintreten in das Zimmer dem Wirth bewußtlos in die Arme: ein schwerer Schlaganfall hatte ihn getroffen. In dem Befinden des fast 82jährigen Greises ist leider noch keine Besserung eingetreten und die Aerzte hegen noch immer die schwersten Bedenken.

— Die Folgen seines unverantwortlichen Leichtsinns hatte ein junger Börseaner am vorgestrigen Tage in erschütternder Weise zu tragen. Eine an der Börse und in der Berliner Gesellschaft bekannte Persönlichkeit hatte längere Zeit mit einem Mädchen aus anständiger Familie ein zärtliches Verhältniß unterhalten. Da der betreffende Herr, auf Grund der Proteste von Seiten seiner Familie, nicht gesonnen war, eine Ehe einzugehen, wie sie das Mädchen von Tag zu Tag dringender verlangte, so brach er plötzlich alle Beziehungen ab. Vorgestern Morgens erschien nun die Bedauernswerthe in seiner Wohnung und verlangte eine letzte Unterredung, die auch nach einigem Besinnen gewährt wurde. Sie richtete nun an ihren ehemaligen Verehrer, der nebst seiner Mutter erschienen war, mehrere Male die Frage, ob er sich durchaus nicht herbeilassen würde, sie zu heirathen, und als stets eine

feste verneinende Antwort erfolgte, zog sie rasch einen Revolver aus ihrem Muff und erschoß sich, ehe man es verhindern konnte, vor den Augen der Beiden. Der Tod trat sofort ein.

— Der Polizei ist es endlich gelungen, einen der Paletot-Diebe, welche die Hörsäle der hiesigen Universität unsicher machten, zu verhaften. Es ist ein junger Kaufmann, der sich äußerlich das Ansehen eines Studenten gab.

— Ein recht gefährliches Feuer wüthete gestern Vormittag in der zehnten Stunde auf dem großen Doppel-Grundstück Fehrbelliner Straße 46 und Brunnen-Straße 20, auf dem sich die Harmonika-Fabrik von Ch. F. Pietschmann Söhne befindet. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

— Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist vorgestern Abend die Familie des Fabrikanten G. in der Fliederstraße betroffen worden. Daselbst saßen die vier Kinder desselben im Wohnzimmer um einen großen runden Tisch, über welchem sich eine große Petroleum-Hängelampe befindet, und fertigten ihre Schularbeiten an. Plötzlich gegen 5½ Uhr stürzte das vollständig angefüllte Bassin dieser Lampe herab, explodirte und überschüttete die Kinder mit seinem brennenden Inhalt. Während die 3 jüngeren Kinder dadurch, daß sie das an ihren Kleidern entstandene Feuer erdrückten und in das Nebenzimmer liefen, ohne bedeutenden Schaden davonkamen, wurde die dreizehnjährige Tochter Clara dermaßen vom Feuer ergriffen, daß ihre Kleider in einem Augenblick von demselben verzehrt waren. Den herbeieilenden Eltern gelang es nur mit großer Anstrengung, die das Kind umzingelnden Flammen zu löschen, wobei sich die Mutter desselben nicht unerhebliche Brandverletzungen an der linken Hand zuzog. Der schleunigst herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der Tochter nach dem städtischen Krankenhaus im Friedrichshain an, wo dieselbe hoffnungslos darniederliegt.

Provinzial-Nachrichten.

Bochum, 14. Nov. Kaum sind einige Tage vergangen, seit der gräßliche Mord an der Hebeamme Becker hier verübt worden, der fünfte dieser Art seit etwa 1¾ Jahren, und schon wieder hat ein Scheusal, wahrscheinlich dasselbe, welches die anderen Mordthaten verübt, eine Frau anzufallen gewagt. Eine Frau aus Langendreer wollte am vergangenen Freitag Mittag ihrem außerhalb beschäftigten Manne das Mittagessen bringen, als sie plötzlich in einem Hohlwege von einem Menschen überfallen wurde, der ihr eine Schlinge um den Hals zu werfen und sie zu erdrosseln suchte. Zum Glück kam in demselben Augenblicke ein Milchfuhrmann angefahren, der den Unmenschen verscheuchte.

Gräfenthal, 15. Novbr. Vor einigen Tagen wurde in Gräfenthal ein scheußlicher Doppelmord verübt, der durch ein weiteres Verbrechen, vorsätzliche Brandstiftung, der Entdeckung entzogen werden sollte. In dem Hause der Wittwe Büchner hier lebte nämlich eine ältere Frau mit ihrer etwas stumpfsinnigen Tochter, welche Beide in Folge eines von dem verstorbenen früheren Amtsdiener Büchner wegen eines übernommenen Wohnhauses abgeschlossenen Alimentationsvertrages ernährt werden mußten. Diesen beiden Personen wurde Nachts muthmaßlich mit einem Beile der Schädel eingeschlagen und dann versucht, diesen Doppelmord durch Brandstiftung zu verdecken. Das bereits ausgebrochene Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht, worauf die Körper der beiden Erschlagenen aufgefunden wurden. Die der Morde verdächtige Wittwe Büchner und ihr zwanzigjähriger Sohn wurden alsbald in Haft genommen.

Kohlfurt. In Kohlfurt wurde vor einigen Tagen der Vorarbeiter Schade von einem Güterzuge beim Rangiren so unglücklich überfahren, daß er sofort todt blieb.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das dem Rentier Heinrich August Schipan zu Berlin gehörige, zu Charlottenburg, Westend, Eichen-Allee Nr. 14 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 34 Blatt Nr. 1639 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 27. November 1880,
Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 30. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem der selben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 14 ar 37 qm, mit einem Reinertrag von 0,18 Mr. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 7. Septbr. 1880.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend**, den 20. November cr., Vorm. 11 Uhr werde ich auf Bismarckshöhe, Bismarckstraße 80

23 Standflaschen, (für Destillateure geeignet) mit diversen Spirituosen, diverse Weine (in Flaschen), 16 Flaschen Liqueure, 24 Flaschen Rum, Arrac und Cognac, 4 Fässer Schnaps, sowie Stärke, Lichte, Seife, Provencer-Oel

öffentlich versteigern.

Charlottenburg, 18. Novbr. 1880.

Villain,
Gerichtsvollzieher
in Charlottenburg,
Spreestraße Nr. 6, 1 Tr.

Ein **solide gebautes Haus** mit Stallung, Remise, Kellerei und Garten, in guter Geschäftsgegend Charlottenburgs, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres Bismarckstr. 94.

Betten zu verkaufen und zu vermiethen. **Schulstr. 18** bei **Schmidt.**

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen **Pfandstalle, Spreestraße 7,**

ein Paar sehr **fein gefahrene leichte Jucker** (Füchse 5jährig), eine Doppel-Kalesche, einen leichten offenen Wagen, sowie Stahlschlitten-Untersatz, Geschirre und Haarschweife, im Ganzen oder getheilt,

öffentlich meistbietend versteigern.

Charlottenburg, 17. Novbr. 1880.

A. Lange,
Königl. Gerichtsvollzieher,
Berliner Str. 64.

Eilig! Pianino, sehr gut, für 40 Thaler zu verkaufen. Berlin, Gitschinerstr. 55 p., bis 9 Uhr.

Ein **gangbares Grünkram-Geschäft**, beste Lage in Charlottenburg, ist sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. dies. Zeitung.

Dejeuners, Diners, Soupers
von 3 Mark ab ausser dem Hause, sowie alle
kalten Schüsseln und Menagen-Küche.
Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei
W. Diessner.

Nur ein Glück,

nur eines giebts hienieden, fast für diese Welt zu gut und groß: Häuslichkeit! In deines Glückes Frieden liegt allein der Menschheit großes Loos. Diese Worte bestimmen mich, wegen Verehelichung mit einer Dame in Beziehung zu treten, d. h. mit ihr eine Correspondenz zu pflegen, um zu erfahren, ob sich das Herz zum Herzen findet, ob die Harmonie der Herzen unter allen Umständen ausreichen könne, so daß der spätere Ring am Finger, der die Fassung zweier Menschenleben in Eins bedeutet, nicht zwei Leben neben einander, sondern für einander verbindet. Ich — 26 Jahre alt, von äußerst gutmüthigem Charakter, leicht lenkbar, von Thatkraft beseelt und nach dem „on dit“ nicht häßlich — suche ein Herz voller Liebe, und daher bitte ich gebildete Damen mit empfindungsvollem Gemüth, und die ihr wahres Glück in der Häuslichkeit suchen um Briefe unter N. M. 476 an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung.“ — Zartbesaitete möge die Oeffentlichkeit meines Gesuches nicht verletzen, da ich diesen Weg deshalb betrat, weil ich glaube, daß die Wahl einer Gattin in jedem Fall ein Glückswurf bleibt. So leuchte mir denn mein Stern, damit ich die Ueberzeugung gewinnen kann, ein Herz gefunden zu haben, das treu mit schlägt, das meine Freuden, meinen Kummer zu dem seinigen macht, und das weinen würde, wenn ich ihm entrissen würde. Ehrenhaftigkeit und strenge Discretion wird zugesichert, aber auch verlangt.

Im Verlage von **J. J. Weber** in **Leipzig** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bilder
für
Schule und Haus.
Von
Albert Richter, Director der I. Bürgerschule in Leipzig.
Ernst Lange, Lehrer an der I. Bürgerschule in Leipzig.

Ein Großfoliband
mit 192 Tafeln Abbildungen und 48 Seiten Text.

Inhaltsübersicht.

1. Aus Norddeutschland.
2. Aus dem deutschen Frauenleben.
3. Raubthiere.
4. Bilder aus Südamerika.
5. Die deutschen Befreiungskriege.
6. Der St. Gotthardtunnel.
7. Das Jahr 1870—71.
8. Vom Illyrischen Küstenlande.
9. Die deutschen Kaiser.
10. Aus Oesterreichs Bergen.
11. Bilder aus Ungarn.
12. Die deutsche Reichshauptstadt.

Preis in Carton-Einband 7 Mark 50 Pf.

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Werk für die reifere Jugend, das sich durch gute Ausstattung, reiche Illustration, gediegenen Text und große Billigkeit überall zur Anschaffung empfiehlt.

Tivoli-Theater,
3. Rosinen-Strasse 3.
Sonntag, 21. November 1880:
Große Theater-Vorstellung.

Das Restaurant von F. Kühl,
Kirchstraße 26.
empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Das Restaurant von C. Beo,
9. Kirchstraße 9,
empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Zu wohlthätigem Zweck!
Heute Freitag, den 19. November 1880, Abends 7½ Uhr:
im Saale des Gesellschaftshauses
Berliner Strasse 101.
Musikalisch-declamatorische
Abend-Unterhaltung
des hiesigen
„Schmidt'schen Gesang-Vereins“
und der
„Quartett-Vereinigung“
unter gütiger Mitwirkung anerkannter Solokräfte.

PROGRAMM:

Die Ehre Gottes in der Natur, für gem. Chor, Beethoven.
Violin-Concert Nr. 6, Beriot.
a) Hymne von Abbé Vogler, } Männerquartette.
b) Sturmbeschwörung von Dürrner.)
Declamation: „Die beiden Spieler“, von Seidel.
„Nach Jahren“, von Möhring, } gemischter Chor.
Nachklang und Sehnsucht, von Kreutzer,)
a) Die jungen Musikanten, von Kücken,) Männerquartette.
b) Abendlied, von Abt,)
Fantaisie sur des Motifs de l'Opéra:
Les Huguenots, de Meyerbeer, à q. m.
composée par Thalberg.
Auf dem Wasser, von Hopfe, } Gemischter Chor.
In dieser Stunde, von Möhring,)
Lied von Spohr, für Violine,
„Columbus“, melodramatische Dichtung mit Chören, bearbeitet von Becker.

Der Flügel ist aus der Fabrik des Herrn **Duysen**, in Berlin. Billets à 0,75 Mk., vorher zu haben bei Herren F. Hückstedt Berliner Strasse 96, Adolf Fritze, Berliner Strase 64, Otto Memmert, Berliner Strasse 52, L. Pasemann, Berliner Strasse 148 und Abends an der Kasse.

Sammet-Paletots
von 40—150 Mk., wattirt von 60 Mk. an.
Räder und **Havelocks** in **Velour, Diagonal** und **Double** in allen Farben. **Paletots** und **Jaquettes** in **Serge, Beige** und **Double** von 10 Mark an, sowie **Regenmäntel** empfiehlt zu den billigsten Preisen
1. Lager: Spittelmkt. 8/9 a. d. Gertraudten-Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: Kommandantenstr. 38, Ecke Alexandrinenstr.
BERLIN

Restaurant Altenburg

Berlinerstraße 61

empfiehlt seine Localitäten für alle **Privatfestlichkeiten, Hochzeiten, Kränzchen** u. s. w. Säle bis zu 200 Personen fassend. Zimmer für Vereine.

Die vor einiger Zeit durch die

Ueberschwemmung

in den Fabrik-Districten der Ober-Lausitz

Bassgewordenen Waaren

sind, gehörig getrocknet und gewalkt, nunmehr dem Central-Depot bei billigster Taxe zum sofortigen Verkauf übergeben worden.

Die kolossalen Waaren-Massen

sind in einer besonders dazu eingerichteten Räumlichkeit ausgelegt.

Rechts b. Eingang Lager Nr. III.

1 Posten 5/4 br. schwerer Dowlas, Shirting } mit nur kleinen Wasserflecken am Rande } **Elle 1 Sgr.**

Schwere 5/4 br. Herrdentuche ohne Appretur zu } Leib- und Hauswäsche, vollständig weiß } **Elle 2 Sgr.**

10/4 **Reinleinen zu Laken u. Bezügen.**

Herrnhutter Reinleinen zu Hemden, Bielefelder Creas-Leinen, vom Trocknen etwas unsauber geblieben, doch wird für die Qualität und Haltbarkeit garantirt,

Stück 2 Thlr., 2 3/4 Thlr.

Außerdem ein großes Lager reinleinen Damast- und Drell-Gedecke zu

12 und 6 Personen 1 1/6 Thlr., 2 1/3 Thlr.

4/4 br. gebl. Damast- und Zwirnhandtücher reinleinen mit schottisch Kante, 1/2 Dtzd. 9 Sgr., 1 Thlr. Sgr.

Vollst. sauber und ohne Wasserflecke:

5/4 und 6/4 rosa Bett-Drell und Inlett, Elle 2 1/2 und 4 1/2 Sgr.

Bunte Bettbezüge mit kl. Wasserflecken, fehlerfrei u. echt, Elle 1 1/2 Sgr., 2 1/4 Sgr. Reinleinen u. weiße irische Taschentücher, 1 Dtzd. 10, 26 Sgr.

1/2 Dtzd. reinleinene Wischtücher mit bunter Kante 5 Sgr.

Ferner kommt zum Verkauf:

Das Concursmassen-Lager J. Megh & Sohn.

5000 Stück Kleiderstoffe,

schwere Qualitäten, Schuß reine Wolle, sind wegen eingetretenen

Concurses deshalb taxirt Elle 2 1/2 Sgr.

Moirées zu Unterröcken Elle 2 1/2 Sgr. Paletot-Sammet Elle 7 1/2 Sgr.

Schwarze u. coul. Cachemire, reine Wolle, Elle 4 1/2 Sgr.

Herren-Unterhosen, Gesundheitshemden 9 Sgr., Filzröcke mit Bordüre 17 1/2 Sgr.

5/4 **Flanelle, roth u. grau, zu Hemden u. Unterröcken, Elle 5 Sgr.**

Gebleichte u. ungebleichte Parchende Elle 1 1/2 Sgr., 3 1/2 Sgr. Wasserdecken 17 1/2 Sgr.

2 Ellen breite reinwollene Dauentuche Elle 3 1/2 Sgr.

Oberhemden mit feinenem Einsatz, Rückenschluß-Façon, **15 Silbergroschen.**

Damen-Hemden in **Hemdentuch** und Leinen 9 1/2 und 18 1/2 Sgr. Flanell-Oberhemden 17 1/2 Sgr. Flanell-Damen-Beinkleider, langetrirt 20 Sgr.

Gardinen: 10/4 Zwirn, Filet, Gaze, Elle 9 Pf. Echte Tüll-Gardinen Elle 4 Sgr.

Für Schneider Gaze, Elle 5 Pf. Taillenfutter Elle 1 1/2 Sgr.

5/4 Möbel-Rips, Manillastoffe, Damaste Elle 4 1/2 Sgr.

1 Dutzend Kaiser-Taschentücher 5 Sgr.

Außerdem sind dem Central-Depot von einer **bedeutenden Teppich-Fabrik** ein großer Posten **Teppiche** mit unbemerkbar kleinen Webefehlern zu außergewöhnlich billigen Preisen zum schleunigen Verkauf übergeben.

Sopha-Teppiche 2 × 3 Ellen 22 1/2 Sgr.

Diverse Blumen-Teppiche 1 5/6 Thlr. Große Teppiche 5 × 6 Elle aus einem Stück gearbeitet, zum Belegen ganzer Zimmer 9 Thlr.

Große Bettvorleger 5 Sgr., 10 Sgr. Käuferstoffe Elle 2 1/4 Sgr.

Der Verwalter des Central-Depots f. Concursmassen Berlin, Jerusalemerstr. 5, Ecke Zimmerstr.

Soeben erschien ein neues Handbuch

Die Städte-Ordnung

für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie

vom 30. Mai 1853,

nebst den betreffenden Ergänzungen und Erläuterungen.

Zusammengestellt von

C. Zander,

Königlicher Kreis-Secretair in Flatow.

14 Bogen brochirt. Druck und Verlag von H. Jenne, Cöpenick bei Berlin. **Preis 2 Mark.** Zu beziehen durch die Expedition der „Charlottenburger Zeitung", jede Buchhandlung oder direct vom Verleger gegen Einsendung des Betrages.

Allen Stadtverordneten, Bürgern und den Beamten der Communal-Verwaltung bestens zu empfehlen.

GAVOTTE

zur Feier der Vollendung des Kölner Domes

für Pianoforte

von

August Reiser,

op. 57. Preis 1 Mark.

Mit Prachttitel: Der vollendete Dom.

Von dieser Gavotte wurden während der Festzeit Tausende verkauft. Dieselbe ist nicht schwer, aber sehr wirkungsvoll und gefällig. Gegen Einsendung des Betrages versende franco.

P. J. Tonger's Verlag,

Cöln am Rhein.

Versatz verfallen

im größten Waaren-Lombard-Geschäft Berlins. Größte Auswahl eleganter Friedrichsstädtischer **Herren-Garderobe,** neu und wenig getragen, dieselben sollen wegen Ueberfüllung der Räume schleunigst zu Spottpreisen, resp. mit Beleihungsgebühr ausverkauft werden. Dieses sind: **5000 Winter-Paletots,** 1000 Sommer-Paletots, 3000 compl. Anzüge, Röcke, Hosen, Westen, gold. und silb. Uhren, gold. Broches u. Ohrringe 2c. im christlichen Versatz-Geschäft

Berlin Jägerstr. 72, part.

Jul. Knoll.

Ein **Ober-Secundaner** des Joachimsthal'schen Gymnasiums wünscht **Privat-Unterricht** zu geben. Adressen werden unter C. M. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schleunige Hülfe

bei Frauenkrankheiten jeder Art u. allen discreten Angelegenheiten durch Special-Arzt Dr. Helmsen, Berlin, Louisenstrasse 32. Sprechst. v. 3—5.

Für Damen!

Nähtisch-Scheeren-Garnitur!

aus Solinger-Silberstahl (Silversteel),

enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brillantem Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwüstlich bei fleißigstem Gebrauch.

Garantie für Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.

Wilhelm Heuser i. Cöln, sabelnstrasse 7.

Quartett-Gesang - Bestellungen zu allen Gelegenheiten werden angenommen bei

A. Henneberg,

Berlin, Behrenstr. 22.

Daubitz-Magenbitter.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographhieal-bums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaks-Dosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stähle, etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Franco.

100 der solidesten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Hammer vom November bis 30. April als Probe zur Verkleinerung. Illustrirte Preislisten sende

Thlr. 1 2/3 Thlr.

Spielsachen!

Für Wiederverkäufer!

Wegen Liquidation eines Spielwaarenlagers liefere Probe-Sortimente von

40 verschiedenen Mustern zusammen für nur 12 M.

incl. Emballage. Meist 50 Pfg. und 1 Mk. Artikel. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Georg Vahldick, in Leipzig.

Bayersche Straße 130.

Die hochherrschaftliche Parterre-Wohnung der Villa, Hardenbergstraße 7, am Knie, mit Gartenbenutzung, ist möglichst pr. Januar unter mäßigen Bedingungen zu vermiethen, event. auch schon früher Bezug d. Wohnung gestattet.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Freitag, 19. November 1880.

Opernhaus: Die Maccabäer.
Schauspielhaus: Durch's Ohr.
Wallner: Krieg im Frieden.
Victoria: Der wilde Baron.
Germania: Heinrich Heine.
Walhalla: Auftreten des neuengagirten Künstlers.

Börsen-Bericht

von Eduard Maass.

Die Stimmung der heutigen Börse war auf allen Gebieten etwas matter, das Geschäft blieb beschränkt. Preuss. Consols und Preuss. Eisenbahn Prior.-Obl. konnten sich gut behaupten, fremde Renten waren geschäftslos und lagen etwas matter, Franken und Montanwerthe büssten ebenfalls an Course ein. Heimische Eisenbahn-Stamm-Actien billiger angeboten.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 18. November 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100.00 b
Consolidirte Anleihe	4 1/2	104.80 b
do.	4	99.90 b
Staats-Anleihe	4	9 .80 b
do. 1852	4	99.90 b
Preußische Schuldscheine	3 1/2	93.50 b
Kurm. Schldverschreine	3 1/2	99.00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103.50 b
do. do. do.	3 1/2	99.30 b
Berliner	5	106.80 b
do.	4	102.80 b
Kur- und Neumärk.	3 1/2	94.00 b
do. neue	3 1/2	91.50 b
do.	4	99.00 G
do. neue	4 1/2	—
Ostpreußische	3 1/2	89.10 G
do.	4	98.70 b
do.	4 1/2	100.50 G
Pommersche	3 1/2	88.75 G
do.	4	98.75 G
do.	4 1/2	101.70 b
Posensche, neue	4	99.20 b
Westpr. ritterschaft.	3 1/2	90.50 G
do.	4	99.25 b
do.	4 1/2	98.70 G
do. 2. Serie	4	101,90 b
Prüm.-Anleihe 1855.	3 1/2	149.00 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	284.5 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	138.10 b
und. 35 Fl. Obligat.	—	173.10 b
Braunschweig. 20Thlr.-L.	—	97.40 b
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3 1/2	131.60 b
Finnländische Loose	—	49,00 b
Goth. Grd.-Präm.-Pfdbr.	5	120.40 bG
do. II. Anth.	5	118.20 G
Lübecker do.	3 1/2	182.50 b
Meininger Loose	—	26.20 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	123.40 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. v. St.	3	161.50 b
Amerikan. von 1881	6	99.00 b
do. Bonds (fund.)	5	100.70 G
Ung. Gold-Rente	6	92.10 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	74.40 b
do. Papier-Rente	4 1/2	61.90 b
do. do.	4 1/2	62.00 b
do. Silber-Rente	4 1/2	62.80 b
do. do.	4 1/2	63.90 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	87.25 b
do. 1862	5	— —
do. kleine	5	88.60 b
Russ.-Engl. Anleihe	5	— —
do. 1870	5	88.80 b
do. 1871	5	88.80 b
do. 1873	5	88.80 b
do. 1878	5	— —
Russische Anleihe 1875	4 1/2	— —
do. do. 1877	5	91.60 b
Russ. 4% 1880er Anleihe	4	70.90 bB
I. Orient-Anleihe	5	57.90 b
II. do.	5	57.40 bB
III. do.	5	57.60 bB
Rum. 6% Rente	5	89.70 b
Russ. Boden-Credit	5	90.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	140.50 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	136.75 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	82.40 b
do. do. kleine	4	81.60 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	116.00 b
Berlin-Anhalter	4	121. 5 b
do. Dresdener	4	18.90 bB
do. Görlitzer	4	20.00 bB
do. Hamburger	4	2 0 25 bB
do. Potsdam-Magdeb.	4	9 5.0 b
do. Stettiner	4	115 00 bB
Breslau-Schw.-Fr.	4	109.80 bG
Cöln-Mindener	4	147.30 b
Magdeburg-Halberstadt	4	147.30 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.50 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3 1/2	201.00 b
do. Lit. B.	5	166.00 b
Rheinische	3 1/2	158.80 bB
do. Lit. B. gar.	4	99.00 bG
Russ. Südwestbahn	4	53.00 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	52.75 bG
do. Görlitzer	5	8150. bG
Magdeburg-Halberst. B.	3 1/2	87.80 b
do. do. C.	5	122.40 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	102.00 b
do. II. Ser.	4 1/2	102.00 b
do. III. Ser. v. do. St. gar.	3 1/2	90.90 b
Bergisch Märkische Lit. B	3 1/2	90.90 b
do. do. Lit. C.	3 1/2	88.50 b
do. IV. Ser.	4 1/2	2.00 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102.00 b
do. VI. Ser.	4 1/2	1032 0 G
do. VII. Ser.	4 1/2	102 30 b
do. VIII. Ser.	4 1/2	102.00 b
do. IX. Ser.	5	105.90 G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	102.40 b
do. Görlitzer	4 1/2	105.00 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C. neue	4	99.30 b
do. Lit. D. neue	4 1/2	103.00 b
do. Lit. E.	4 1/2	101.25 b
do. Lit. F.	4 1/2	101,25 b
Oels-Gnesen	4 1/2	98.10 G
Brl.-Stett. II. Str. v. St.-G.	4	99.25 bG
do. III. Ser. do.	4	99.25 bG
do. VI. Ser. do.	4	99.25 b
Brsl.-Schwd. de 1876	5	105.25 b
Cöln-Mindener I. Em.	4 1/2	— —
Halle-Sorau u. St.-g. A. B.	4 1/2	103.00 b
do. Lit. C.	4 1/2	102.60 b
Magdeburg-Halberst. Räder	4 1/2	101.40 b
do. v. 1865	4 1/2	101.40 b
do. v. 1873	4 1/2	101.40 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.25 b
do. II. S. à 62 1/2 thlr.	4	90.25 b
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.25 b
do. III. Ser.	4	99.25 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	101.50 b
do. II. Em.	4 1/2	101.50 b
Brest-Grajewo	5	86.10 b
Charkow-Azow (gar.)	5	95.50 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	93.90 b
Jelez-Orel (gar.)	5	95.50 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	— —
Koslow-Woronesch (gar.)	5	91.00 b
do. Obligationen	5	84.90 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	97.25 b
K.-Charkow-Azow (Oblig.)	5	88.20 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	105.25 b
do. kleine	5	100.40 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103,00 b
Mosco-Smolensk (gar.)	5	96.80 B
Orel-Grjasy	5	82,00 b
Rjäsan-Kosslow (gar.)	5	101.10 b
Rybinsk-Bologoye	5	89.50 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	96,60 b
Warschau-Terespolet (g.)	5	96 60 b
Warschau-Wien II. Em.	5	102.90 b
do. kleine	5	102.90 b
do. III. Em.	5	101.90 B
do. kleine	5	101.90 B
do. IV. Em.	5	101.00 B
do. kleine	5	101.30 B
do. V. Em.	5	101.10 b
do. kleine	5	101.10 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Chart.	4	169.70 b
Große Pferdeb. Hn	4	169.50 b
Braueret Rheuine	4	60.75 b

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr., Charlottenburg, Berliner Straße 59.